

Autor	Rachel Corenblit
Illustrationen	Nikol
Titel	Le métier de papa
Verlag, Jahr	zigZag
Seitenzahl	93
Preis	5,90 €
ISBN	9782812600715



Inhaltsangabe

Die Berufe ihrer Väter sind in den Augen von Paolos MitschülerInnen äußerst spannend: Sie sind zum Beispiel Pizzalieferanten, Lehrer, Informatiker, Feuerwehrmänner. Linda stellt ironisch das „super-métier“ ihres Vaters vor: der liege die ganze Zeit auf dem Sofa und rauche Zigaretten.

Nach einer zweiseitigen Aufzählung verschiedener Berufe hält der Icherzähler kurz inne – ein Moment, der sich auch gut für einen Schreibauftrag für die SchülerInnen eignet – und meint schließlich: « *Mon père est voleur. Ou violeur. Ou assassin. Tueur. Voilà ce qu'il est, mon papa.* » (S. 9). Paolo ist der Sohn eines Gefängnisinsassen. In düsteren Szenarien malt er sich aus, wie sein Vater eine Bank ausgeraubt oder gar ein Mädchen vergewaltigt hat. Während Paolos Mutter schweigt und ihre Enttäuschung über den Ehemann mit übermäßigem Beignet-Konsum zu kompensieren sucht, bleibt Paolo nur das Gefühl der inneren Leere und die Unfähigkeit zu weinen.

Zum Glück gibt es in seiner Klasse Magnolia, die in ihrer eigenen Welt lebt, singt, tanzt und Paolo schließlich zu einem Konzert ihres Vaters einlädt. Eingetaucht in die Glitzerwelt des Musikinterpreten erkennt Paolo, dass die Dinge nicht immer so sind wie sie auf den ersten Blick erscheinen und dass Paolos Vater für den Musiker ein liebenswerter Freund gewesen ist – humorvoll und intelligent. Durch die wachsende Freundschaft zu Magnolia wird Paolos Liebe zu seinem Vater schließlich wieder geweckt und er findet zu ihm zurück.

Die SchülerInnen sind durch eine überschaubare Lexik, eine eher einfache, zeitweise stakkatoähnliche Satzstruktur motiviert, die Lektüre zu lesen. Die anschaulichen Illustrationen und farblichen Gestaltungen der Buchseiten erleichtern das Verständnis des Textes zusätzlich – ohne jedoch auf eine ausdrucksvolle Sprache zu verzichten. Die Themen wie Freundschaft, Liebe oder Schuld regen die LeserInnen mit Metaphern oder Ironie zum Nachdenken und Mitfühlen an. So heißt es am Ende der Lektüre, wenn Paolo seinem Vater im Besuchszimmer des Gefängnisses in die Arme fällt: « *Je ne bouge plus. [...] ma main se pose sur sa joue avec ses poils qui piquent mais je m'en fiche. Je le touche et c'est mon papa. C'est suffisant.* » (S. 82f.)

Textsorte roman

Themen relation père-fils, amour, amitié, la culpabilité, métier

GER-Niveau /Lernjahr ab B 1